



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914

612 (19.12.1914) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-169322](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-169322)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, ...

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adressen: General-Anzeiger Mannheim

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft;

Nr. 612.

Mannheim, Samstag, 19. Dezember 1914.

(Abendblatt.)

Vor neuen Entscheidungen im Westen.

Umfassende Offensive gegen den rechten deutschen Flügel.

Zurückgewiesene Angriffe. WTB. Großes Hauptquartier, 19. Dezember, vormittags. (Amtlich.)

Die Berichte unseres Generalstabes aus den beiden letzten Tagen lassen erkennen, daß die Verbündeten die größten Anstrengungen machen, den rechten deutschen Flügel zu überwinden.

Bei Neuport, Bixshoote und nördlich La Bassée wird noch gekämpft. Westlich Lens, westlich Albert und westlich Royon wurden die Angriffe abgeschlagen.

Wir werden voraussichtlich bald sehen, wie sich die große und schon an mehreren Stellen zurückgewiesene feindliche Angriffsbewegung, die ursprünglich das Unglück im Osten wieder gut machen sollte und auf eine falsche Spekulation aufgebaut war, in eine deutsche Gegenoffensive verwandelt, für die, wie wir Grund haben anzunehmen, die Aussichten sich täglich bessern; bessern aus mancherlei Gründen, vor allem schon dadurch, daß die zahlreichen, unter großen Verlusten für den Feind zurückgewiesenen Angriffe die ohnehin schwache Kraft der Feinde in den letzten Tagen noch weiter geschwächt haben.

Die Uberschwemmung im Pfergelände. Rotterdam, 19. Dez. (Von uns. Korr.) Der Kriegsberichterstatter der „Tijd“ auf der Seite der Verbündeten meldet seinem Blatte: Bisher hat man uns immer nur erzählt, daß die Uberschwemmung im Pfergelände lediglich den Deutschen Schaden würde, weil sie deren Vorrücken zu einer Zeit aufhielt, wo unsere englischen Bundesgenossen noch nicht zahlreich genug waren.

Bei Neuport sind die Franzosen und Belgier konzentriert, aus welcher Richtung der betreffende Kriegskorrespondent hervorgeht, daß die englischen Truppen erst in zweiter Linie stehen, vorausgesetzt natürlich, daß die „Tijd“ die Wahrheit berichtet.

Der Strohball. Berlin, 19. Dez. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Rom wird der „S. Z.“ gemeldet: Der römische Berichterstatter der „Lucina Stampa“ will erfahren haben, daß im Frühjahr außer der Million Ardenens weitere 700 000 Mann aus Indien und anderen Kolonien in Frankreich eintreffen und nötigenfalls (!) auch eine halbe Million Japaner zur Hilfe kommen werden.

Blauer Dunst in Frankreich. Wie es nun gibt sich das Journal des Debats, das in normalen Tagen als ernsthaftes Blatt genommen werden will, wenn es in seiner Ausgabe vom 15. Dezember seinen Lesern jammert, an die Möglichkeit der „Entwertung in den deutschen Regierungskreisen“ an der Hand folgender Darstellung zu glauben: „Einer von den italienischen Journalisten, die wie man weiß, sich auf die Einladung und auf Kosten der deutschen Regierung (!) nach Deutschland begeben haben, hat eingestanden (!), daß die hohen politischen Kreise in Deutschland tatsächlich sehr enttäuscht sind über den Mherfolg der deutschen Offensive in Frankreich, Belgien und Rußland.“

Mangel an Reserven. Berlin, 19. Dez. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Sofia wird der „S. Z.“ gemeldet: Nach russischen Zeitungen sieht sich Rußland gezwungen, wegen Mangel an weiteren Reserven den Rekrutenjahrgang 1915 einzuberufen.

habet zu verteidigen, verlieren wir die besten Gelegenheiten, den Sieg zu erringen.“

Das ist entschieden zuviel des Unsinns auf einmal fabriziert, den das Pariser Blatt der Gemeinde seiner Häubigen vorsetzt. Oder meint es, unsere regierenden Männer hätten das zwingende Bedürfnis, in die Wünsche der Pariser Herrschaften mit einzustimmen und laut auszusprechen, was jene erhoffen?

Der Zusammenbruch Rußlands Die Verfolgung des Sieges. WTB. Großes Hauptquartier, 19. Dezember, vormittags. (Amtlich.)

An der ostpreussischen Grenze wurde ein russischer Kavallerieangriff westlich Pilskallen abgewiesen. In Polen wurde die Verfolgung fortgesetzt. Oberste Heeresleitung.

Der russische Bericht. WTB. Petersburg, 19. Dez. (Nichtamtlich.) Der Bericht des großen Generalstabes von gestern lautet: Auf dem linken Weichselufer ist fast auf der ganzen Front an Stelle der Angriffe, welche der Feind mehrere Tage hindurch unternommen hatte und die wir alle zurückgewiesen (!) haben, beinahe vollständig Ruhe eingetreten.

Revolutionäre Anzeichen. 22 Arbeiter zum Tode verurteilt. WTB. Paris, 19. Dez. (Nichtamtlich.) Die „Humanité“ meldet aus Moskau: Das Kriegsgericht von Perm verurteilte 22 Arbeiter zum Tode, welche während des Streikes Unruhen verursacht hatten, wobei Wohnhäuser eingestürzt wurden. Ein Ingenieur, ein Polizeibeamter und 10 Fabrikbeamte wurden getötet, 20 Personen wurden zu Zwangsarbeit

bis zu 10 Jahren verurteilt. 36 andere wurden freigesprochen.

Berm ist eines der reichsten Gouvernements des europäischen Rußland. Sein Gebiet wird vom Ural durchzogen, dessen Mineralreichtum zahlreiche Industrie anlockt. Die Stadt Perm liegt an der Mündung des Juguschka in die Kama, die ihrerseits bekanntlich in die Wolga fließt. Die Einwohnerzahl dürfte rund 50 000 betragen. An Industrien sind vorhanden: Kupfer- und Eisenwerke, Maschinen- und Schiffbau, Zementfabrik, Sägemühlen, Fabrikation von Leder, Schwefelsäure. Perm ist ferner Stapelplatz für die Produkte des Ural und dem aus Nordost kommenden Karawanentee. 4 1/2 Kilometer oberhalb an der Kama liegen die bekannten Notowilichawerke.

Die Lage der Arbeiterschaft in diesen halb in Asien gelegenen Industriegebieten ist die denkbar schlechteste. Sie hängen vollständig von den Arbeitgebern ab, die bei der geringsten Veranlassung Militär requirieren und Schuldige und Unschuldige wohllos nach Sibirien verbannen lassen. Arbeiterunruhen in diesen Gegenden sind daher an der Tagesordnung.

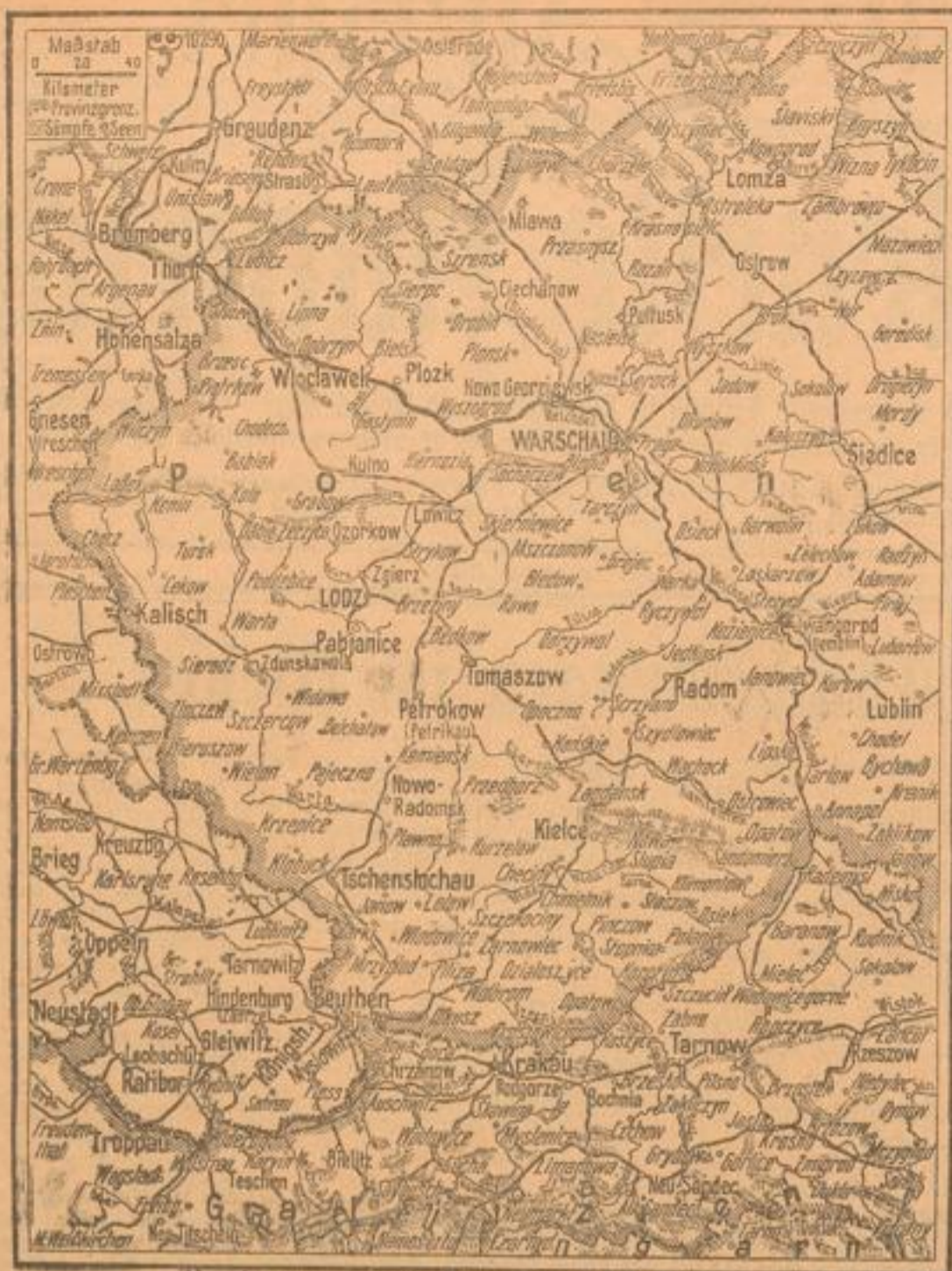
Die Jarenreise nach dem Kaukasus.

Berlin, 19. Dez. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Konstantinopel wird der „S. Z.“ gemeldet: Die Reise des Jaren nach Madikomas im Kaukasus wird hier als ein Zeichen dafür angesehen, daß Rußland die Lage am Kaukasus als gefährdet ansieht. Man glaubt jedoch nicht, daß die Reise einen Erfolg haben werde, trotz der Guadenbeweise, die wahrscheinlich auf angegebene Rohamedaner herabregnen werden. Neunzig Prozent der kaukasischen Bevölkerung sieht im Jariemus ihren Todfeind.

Der Wiederaufbau Ostpreußens.

Berlin, 19. Dez. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Königsberg wird der „Post. Ztg.“ telegraphiert: Die Kriegshilfs-Kommission für Ostpreußen versammelte sich heute in Königsberg zu einer Sitzung, in der verschiedene Fragen bezüglich des Wiederaufbaus von Ostpreußen besprochen werden sollten. Oberpräsident von Ostpreußen leitete die Ergebnisse der langen Beratung in folgende Leitsätze zusammen:

- 1. In verschiedenen Städten ist eine Unruhe-Verfugung notwendig, für die gesetzliche Grundlagen zu schaffen sind. 2. In stark zerstörten Orten werden Ortsstatute gegen Verunstaltung zu erlassen sein. 3. Die Bauordnungen für das flache Land und die Städte sind durchzuarbeiten, besonders im Sinne der Wirtschaftlichkeit und des Stadtbildes. 4. Eine einheitliche Bau-Beratungsstelle für die Provinz mit ihr unterstellten örtlichen Organisationsstellen ist erforderlich und durch geordnete Heranziehung der Bauberatungsstellen in baupolitischen Angelegenheiten ist ihre Wirksamkeit zu fördern. 5. Ein Hand-in-Hand-Gehen der Staatshauverhaltung mit der ersten Beratungsstelle für einheitliche Gestaltung des Stadtbildes ist notwendig. 6. Die Auswahl der anzustellenden Bauberater ist nicht auf Beamte zu beschränken und auf praktische technische und wirtschaftliche Befähigung der Hauptwert zu legen. Die Befolgung ist so zu regeln, daß wirklich geeignete Kräfte gewonnen werden können. Das Handwerk und die Architektenschaft sind in erster Linie zu berücksichtigen.



Karte zum großen Sieg in Polen.

Der Angriff auf die englische Nordseeflüte.

Berlin, 19. Dez. (Bris. Tel.) Die „S.“ meldet aus Christiania: Ein hier von der britischen Admiralität eingegangenes Telegramm meldet, daß gestern zwei britische Dampfer vor Scarborough durch Minen in die Luft geflogen sind. Die Admiralität warne deshalb vor der Benutzung des Fahrwassers zwischen Flamborough, Head und Lane.

Berlin, 19. Dez. (Bon unj. Berl. Bur.) Die böhmische Zeitung meldet aus Amsterdam: Nach einer Reitermeldung ist einer der von den deutschen Kreuzern nach der Beschädigung der englischen Flotte in den Geirand geschossenen englischen Torpedobootzerstörer der Torpedojäger „Dora“.

Für die Gefallenen.

Sonett von Herbert Gulenberg.

Ruh ruhet aus von Märtyrern und von Schlachten!
 Was lag vor Euch der Fahne dunkler Hügel
 Ich weicht der Schwermut um Eurer letzten Hügel
 Die Ihr als höchste Heiligthümer ansetzt.

Ruh ruhet aus! Ihr habt genug gekämpft.
 Laßt Eure Brüder Eure Waffen lassen
 und unsern Feind um Euch nun doppelt lassen,
 Die Ihr für Deutschland Holz den Tod gestiftet.

Ach weinet die Welt, die uns bedroht, bezwungen,
 und Hoff nach Hoff erst in den Staub gerungen
 sei Euer Ruhm geklagt, geklagt, geklagt!

Wenn sie mit Hoff und Reich uns nicht mehr kränken,
 Dann wollen wir voll Dank der Toten denken,
 Und Euren Geist in unsere Kinder senken.

Dieses bisher unveröffentlichte Gedicht Herbert Gulenbergs erscheint demnach in der Zeitschrift „Die Front“ (Wien), deren weitere Mitarbeiter Kanner wie Altensberg, Hulda, Sudermann, Thoma u. a. sind. Der Erfolg des Blattes wird dem roten Kreuz und den Fürsorgeaktionen für Witwen und Waisen in Deutschland und Oesterreich-Ungarn zugewandt. Der jährliche Bezugspreis der 32-48 seitigen wöchentlichen Monatschrift beträgt 6 Mark für die gewöhnliche und 12 Mark für die Bezugsgabe auf Originalblättern.

Die Begegnung von Malmö.

Berlin, 19. Dez. (Bon unj. Berl. Bur.) Den letzten Anstoß zur Malmöer Begegnung hat, wie die „S.“ erfährt, folgender Vorfall gegeben, der die „Mäning“ des Dreierbundes vor neutralen Staaten grell beländet:

Vor etwa 2 bis 3 Wochen haben die Dreierbündler das unerbittliche Anstimmeln an Norwegen und Schweden gestellt, den Hafen Nordvik zur Einfuhr von Kriegsgüterkonvois nach Rußland zu benützen, um alle Waffen- und Munitionsendungen, die sonst auf keinem Wege mehr nach Rußland kommen können, auf der anschließenden Bahn nach Rußland gelangen zu lassen. Da die Bahn von Nordvik aus 30 Kilometer über norwegisches Gebiet und von der Grenzstation Risgrønsen aus bis zur russischen Grenze durch Schweden nach Rulien an der Nordostküste des Bottnischen Meerbusens führt, so bedeutet dieser Antrag einen Verstoß gegen die Neutralität der beiden

Staaten. Das Verlangen des Dreierbundes wurde glatt abgelehnt.

Die Erwidrerung der neutralen Schiffsahrt durch England.

WTB. Kopenhagen, 19. Dez. (Richtamt.) Politiken meldet aus Bergen: England hat neuerdings die Passagierregeln verschärft. Es legt damit der neutralen Schiffsahrt große Schwierigkeiten in den Weg. So wurden gegen den norwegischen Dampfer „Yena“ vor einem Hafen am Tage 2 scharfe Schüsse abgefeuert und das Schiff gezwungen, auf offener See 30 Stunden zu warten, bis die Kontrolle kam.

Der letzte Besuch vom Kreuzer „Rürnberg“.

Berlin, 19. Dez. (Bon unj. Berl. Bur.) Aus München wird berichtet: Der letzte Besuch vom Kreuzer „Rürnberg“ ist in Nürnberg eingetroffen. Es ist eine Postkarte, die von dem Kommandanten des Kreuzers, Kapitän zur See Schönberg am 3. November an den Ma-

gistrat der Stadt Nürnberg gerichtet ist und in Balthasar aufgegeben wurde. Die Karte, auf der die „Rürnberg“ abgebildet ist, hat folgenden Wortlaut: „Weilbe Ihnen, daß S. M. Rürnberg am 1. November auf der Höhe von Cuxhaven (Kontinentalbuch) Chile in der Nähe des havarierten englischen Panzerkreuzer „Rothmouth“ zum Sinken gebracht hat. Das Weiter war stürmisch, die Haltung der ganzen Besatzung vorzüglich. Keine Verluste. Oberleutnant zur See Eidan. Das Kind Ihrer Stadt hat vorzügliche Dienste geleistet. v. Schönberg, Kapitän zur See.“

Der Aufstand in Südafrika. Die Erhebung geht weiter.

Rotterdam, 19. Dez. (Bon unj. Bur.) Diese Handelskäufer haben auf Unwegen Nachrichten erhalten, daß stärkere Abteilungen gut bewaffneter Buren sich neuerdings in den Randbergen sammeln. Zwischen Durban und der St. Lucia den Kreuzen englische Schiffe, da die Behörden in Kapstadt erfahren haben, daß in den letzten Wochen mehrere Dampfer unbekannter Herkunft in der Zunge abgeankert und eine Menge von Waffen und Munition ausgeschifft, die für die aufständischen Buren bestimmt wären. Jedenfalls dauert die aufrührerische Bewegung unter den Buren an. Die Transvaalkolonie, sowie der südliche Teil der Transvaalkolonie sind nach wie vor in revolutionärer Gärung, wenn auch die Zahl der aufständischen Buren nicht überhöht werden darf. Die vor einigen Tagen vom Reutersbureau verbreitete Nachricht, daß sich 7000 Buren ergeben hätten, ist eben aus dem Grunde falsch, weil eingetroffene sichere Nachrichten zufolge, bis zur Gefangennahme De Wets, die Zahl freiwillig anständigen Buren knapp 5000 betragen hat. In Gefangennahme De Wets hat jedoch eher anfeuernd als niederdrückend auf die Buren gewirkt.

Die Türkei im Kriege.

Keghdienst unter Sultan.

WTB. Paris, 19. Dez. (Richtamt.) Der „Temps“ meldet aus Antio: Hussein Kemal bestreigt am Samstag als Sultan den Thron, nachdem die Absetzung des Scheich Abbas Pascha verstanden ist. Das beträchtliche Privatvermögen des Scheichs verbleibt ihm.

Berlin, 19. Dez. (Bon unj. Berl. Bur.) Aus Wien wird gemeldet: Der Scheich von Kegypten Abbas Husein Pascha ist mit seinem Gefolge in strengstem Isolationshaufe hier eingetroffen. Von seiner Umgebung wird berichtet, die Reise habe ausschließlich privaten Charakter.

Die Neutralen.

Italiens wachsame Neutralität.

WTB. Rom, 19. Dez. (Richtamt.) Der Senat wünscht Salandra den Senatoren und Präsidenten ein gutes Kennzeichen. Der Präsident des Senates gab seinem Bedauern Ausdruck über den mörderischen Krieg, der Europa in Schanden hat und sagt, der beste Wunsch für das Vaterland sei, daß es 1915 als Großmacht erbleibe und Herr seiner Geschichte, selbst nicht beunruhigt, der Unannehmlichkeit, das Europa Grundbesitzer erschüttere. (Lebhafte Zustimmung.) Italien soll seiner Bestimmung, geschäftlich von der Einmischung seiner Söhne und der Stärke seiner Waffen, die

Auf dem Feldmarsche durch Galizien.*

Soldatenbrief eines Matros.

Ein weites Land mit prächtiger Fernsicht, darüber ein Himmel mit herrlichen Wolkenformationen, Strohdächer, verträubelte Wälder, schlanke weiße Birken, Schmutz, Rot, kühlerer Sand, schimmernde Sandströme in furchtelichem Zustand: — der Kriegsschauplatz.

Der erste Eindruck ist ein Chaos, aber je näher man diese Gegend kennen lernt, um so mehr erschließen sich Schönheiten von eigenem Reiz und man beginnt das Land zu lieben. Die launigen Uebergänge der Felder deuten sich weilenweit dahin und der Weg geht durch vertäunte Dörfer, wo kleine frohgedeckte Hütten sich unter der hohen bizarrgeformten Silberpappeln dachern und aus dem dunklen Laub die Hohlkugeln von Döhlströmen mit herrlicher architektonischer Wirkung hervor ragen. Schmutzige Bachläufe, umäumt von kleinen protesten Sumpfwäldern, fliegen das tiefe Blau des Himmels wieder. Reichlich graue Viehherden, kleine unbehagliche Kälber, dickhäutige Pferde, schwarze Kümmern, das Rolk mit seinen prächtigen Kalkonstrahlen, all dies verliert von einer leuchtend gelbigen Herbstsonne, — ein Bild des tiefsten Friedens, — und dies ist der Kriegsschauplatz.

Nichts deutet oft äußerlich darauf hin, daß hier schon große Kämpfe stattgefunden, daß der

Boden Menschenblut trank, und man ist versucht schauend und träumend diese tiefe Stille zu genießen.

Das einzig Kriegsmäßige in all diesen Frieden bringen wir selbst und laut schnatternd und protestierend verläßt eine Gansherde die Dorfstraße.

Es geht weiter und wir erreichen die Dorfstraße. Augenblicklich ist alles verändert: die Straße gleicht mehr einem Ackerfeld als einer Dorfstraße, sie ist vollständig gepflügt und stellenweise sind meterhohe und mehrere Meter breite Sandgruben.

Jetzt ist alles belebt, meilenlange Verpflegungskolonnen, Truppenzüge, Infanterie, Kavallerie, Artillerie, Feldpioniere, Verwundeten- und Gefangenentransporte lange Wagenreihen ständender Einwohner mit Saak und Pack, ziehen an uns vorüber, wir selbst stehen in einer Kolonne. Rechts und links fast alle 100 Meter liegen Werdelabater, oft so im Rot der Straße begraben, daß nur ein geübtes Auge diesen Schlammberg als Versteck erkennen kann und schon sieht man stellenweise dunkelrote Flecken — Blut. Werdelabater vielleicht, vielleicht auch Menschenblut, ziehen sich doch längs der Straße verlassene Kaufgruben dahin. Haben darin die Ausern wieder geübt? Sind darin die Russen gewesen? Wer mag dies wissen? Vielleicht waren es dieselben Russen, die jetzt an uns vorbeiziehen, besetzt von Infanterie mit aufgeblassenen Bajonetten. Darf du, blonder Hüne vom Kaukasus, in dieser Erdburg vergraben, und hat deine braune Hand, die eben jetzt aus der schmutzigen Erde in einem

Scherben Wasser schöpft, Tod und Verderben unsere Reichen gekostet? Wer fragt denn das? Es geht weiter und weiter. Automobile rasen vorbei, überholen uns, und hoch in den Lüften rattert und knattert ein Riesenschiff, ein Doppeldecker, und verschwindet in weiter waldloser Ferne. Was mag er dort alles sehen? Und am all dies überfliegend, wie ein fernes Gemurmel, der Donner der Kanonen. Jeder freie Blick an der Straße ist mit Fuhrwerken bedeckt, es stand als Vogerylag in Bewegung. Strohläufer, leere Konterweibchen, zerbrochenen Wagen, alles ist voll davon. Und nun geht durch ein Dorf, herrliches Geflügel, zertrümmerte Hütten, alles zertrümmert, zertrümmert, oft streicht von einer Wohnstätte nur der Kamin sein besetztes Haupt wie Flugrad aus dem Himmel. Wo sind sie, die sich an keinem Feuer wärmten, jetzt, als noch das Heimchen im verdrängendes Vieh lag?

Nun durch ein anderes Dorf. Hier sind an den Häusern Kreuze — Cholera. Oh ganz Döhlströmen mit ihren Kreuzen verziehen, ein wahrer Friedhof. Cholera — dieses Wort bei einem beängstigenden Klang, es erweckt den Gedanken an Glend, Schmutz und Tod. Jetzt haben wir uns schon daran gewöhnt. Doch nie wird ich wohl jene Hülftlingskolonne vergessen, wo das alte Welt am Boden lag, die Verfürgung von Glend und Tod — umringt von ihren Kindern und den anderen Armen. Ein Arzt untersuchte flüchtig das Weib vom Herde herab und er sprach nur ein Wort — Cholera, — kein Schreck, keine Angst war auf den Gesichtern der Umstehenden zu lesen, es war eine Krankheit, so wie jede andere. Man gewöhnt sich eben an

* Aus der „Döhlströme“ „Deutsche Kämpfe“ (Berlin) von I. Paulus (Eisen-Galland).

Wimmer, die die Regierung bilden und das volle Vertrauen des Parlaments und des Landes verdienen...

Kleine Kriegszeitung.

Was man in Frankreich alles erlebt.

In seiner Schrift: Das deutsche Elend gibt Friedrich Wienhard einen Brief wieder, den eine als 'Geisel' von den Franzosen mitgenommen...

Auf unserem Schutze durch Frankreich sind wir drei Frauen (Mutter und zwei Töchter) mit den deutschen Kriegsgefangenen transportiert worden...

Die 'gute Behandlung' unserer Kriegsgefangenen gebirgt es, daß ihnen die Franzosen (Güter und Vorräte) soviel als möglich abgeben...

Ein Abschiedsbrief von Bord S. M. S. „Münberg“.

Der folgende, jetzt bei den Angehörigen in Berlin eingetragene Matrosenbrief wird dem 'Vol. Anz.' zur Verfügung gestellt:

Valparaiso, 2. Nov. 1914. Meine lieben Eltern und Geschwister! In der vergangenen Nacht auf der Höhe von Valparaiso die Feuerwerke erhalten...

Es herrschte tolles Wetter, wie es ja in der Nähe des Kap Horn nichts Außergewöhnliches ist...

Na, wir sind Soldaten und haben unsere Sache (amos gemacht). Reiz Mann wurde von uns verlegt und nur ein Treffer im ganzen Geschwader auf 'Gneisenau'...

Deute liefen wir in Valparaiso ein. Geliebte dabei, bleibt gesund und müde. Wir haben hier noch viel Arbeit...

Vergeht Euren Kellern so langsam, doch behaltet ihn im Andenken. Die besten und herzlichsten Grüße sendet Euch allen...

Euer alter Sohn und Bruder Albert. Einj. Freiw. Matrose S. M. S. 'Münberg', gen. des 'Geisenkreuzschiff'.

Mannheim. Ein Ehrentag der Mannheimer Landwehr.

Aus einem Mannheimer Feldpostbrief.

Schon über zwei Monate liegen wir in dem Dörfchen, das durch Anlage von weitgedehnten Schützengraben in eine kleine moderne Festung umgewandelt wurde...

Während des furchtbaren Granatensiebers haben die Leute verborgen in ihren Erdhöhlen; nun knatterten die Gewehre. Immer näher kam der Feind...

Mannheim. Ein Ehrentag der Mannheimer Landwehr.

Aus einem Mannheimer Feldpostbrief.

Schon über zwei Monate liegen wir in dem Dörfchen, das durch Anlage von weitgedehnten Schützengraben in eine kleine moderne Festung umgewandelt wurde...

den Himmel, greifbar nahe standen die Vögel vor uns, der Schwarzwald war sichtbar und die Kette des Juragebirges...

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 19. Dezember 1914.

Aus der Stadtratsitzung.

vom 17. Dezember 1914.

(Schluß.)

Vorgelesen werden:

1. Für den Neubau der Diesterwegschule;

a) die Ausführung der Schmelzbofenern Erp-

Kunstgewerbe-Verein Pfalzgau.

Der Regent hat nachgelassen, irgendwo verläßt ein herrlicher Dahn den neubehenden Bergen...

Und wie alle verübend und verständig begannen die Vögel ihren Morgenbesuch, so lustig...

Der Regent hat nachgelassen, irgendwo verläßt ein herrlicher Dahn den neubehenden Bergen...

Und wie alle verübend und verständig begannen die Vögel ihren Morgenbesuch, so lustig...

Der Regent hat nachgelassen, irgendwo verläßt ein herrlicher Dahn den neubehenden Bergen...

Und wie alle verübend und verständig begannen die Vögel ihren Morgenbesuch, so lustig...

Der Regent hat nachgelassen, irgendwo verläßt ein herrlicher Dahn den neubehenden Bergen...

ten wird. Die Kunst als Gradmesser aller Kultur...

Der Regent hat nachgelassen, irgendwo verläßt ein herrlicher Dahn den neubehenden Bergen...

Und wie alle verübend und verständig begannen die Vögel ihren Morgenbesuch, so lustig...

Der Regent hat nachgelassen, irgendwo verläßt ein herrlicher Dahn den neubehenden Bergen...

Und wie alle verübend und verständig begannen die Vögel ihren Morgenbesuch, so lustig...

Der Regent hat nachgelassen, irgendwo verläßt ein herrlicher Dahn den neubehenden Bergen...

Und wie alle verübend und verständig begannen die Vögel ihren Morgenbesuch, so lustig...

Der Regent hat nachgelassen, irgendwo verläßt ein herrlicher Dahn den neubehenden Bergen...

stetigen durch kurze, eindrucksvolle Belehrung der breiten Masse in der Presse...

Der Regent hat nachgelassen, irgendwo verläßt ein herrlicher Dahn den neubehenden Bergen...

Und wie alle verübend und verständig begannen die Vögel ihren Morgenbesuch, so lustig...

Der Regent hat nachgelassen, irgendwo verläßt ein herrlicher Dahn den neubehenden Bergen...

Und wie alle verübend und verständig begannen die Vögel ihren Morgenbesuch, so lustig...

Der Regent hat nachgelassen, irgendwo verläßt ein herrlicher Dahn den neubehenden Bergen...

Und wie alle verübend und verständig begannen die Vögel ihren Morgenbesuch, so lustig...

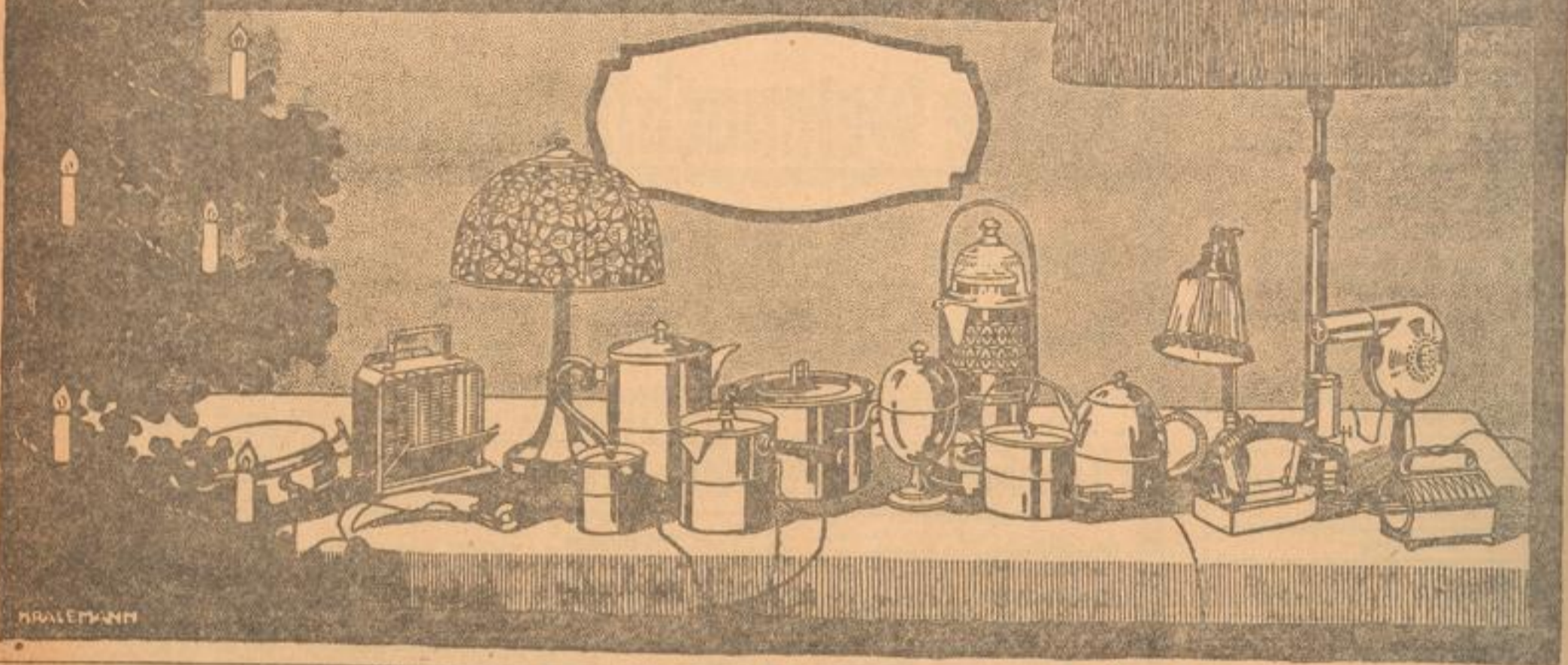
Der Regent hat nachgelassen, irgendwo verläßt ein herrlicher Dahn den neubehenden Bergen...

Brown, Boveri & Cie. A.G

Abteilung Installationen (vorm. Stotz & Cie., Elektr. G.m.b.H.)

04,8/9

Telefon
662, 980, 2032
7495



Als bestes
Weihnachtsgeschenk
empfehle:
Herren- und Damenfahräder
mit Freilauf, exakt. Fabrikat mit
Garantie zu sehr ermäßigten Preisen.
Ebnalge gebrauchte Räder billigst.
Otto Albers, B 5, 4.

Automatische Pistolen,
Revolver, 20/22
Taschenlampen
Diana-Luftgewehre.
Reparaturen schnellstens.
Karl Pfund Nachf.
P. 6, 20. Haltest. Victoria. Tel. 2262.

Feldpostfläschchen
aus Wollblech mit Schraubverschluss zur
Verwendung von Spirituosen etc. außerdem
Hand- und Taschen-Wärme-Geldern
die besten Geschenke für unsere Krieger
fahrstretter und Helfer vorrätig an
Händler. 15004
Gebr. Helder, Metzinger Weg.

Christbaumschmuck
zu bedeutend herabgesetzten Preisen, wegen Auf-
gabe des Artikels
Großartig bewährt sich bei den hoch. Seifenpreisen
Dr. Stutzmann's Boraxseife
(Pfund 20 Pf.) zum Einweichen und Kochen der
Wäsche, große Ersparnis, kein Seifenpulver
nötig. **Spezialpräparat von 30439**
Dr. Stutzmann's Seifensiederei
P 6, 3 P 6, 3

Freiwillige Feuerwehr
Rannheim.

Im Kampf für Deutschlands Ehre stand
den Heldentod unter Romerod 4008
Hermann Noß
der I. Kompanie.
Dem Tapferen sei allezeit ein ehrendes An-
sehen bewahrt.
Rannheim, den 18. Dezember 1914.
Tab. Kommando: E. Müller.

Braunschweig Landw. Lehr-
anstalt u. Lehr-
molkerei. D.
seitig. Aus-
bildung auto. Stellg., als Verwalter, Reobnungs-
führer, Molkereibeamter, Prosp. kostenlos, durch
den Direktor J. Krause. 13877

Trauerbriefe liefert schnell und
billig
**Dr. H. Haas'sche
Buchdruckerei.**

Das eiserne Jahr.

Roman von Walter Bloem.

Copyright 1910 by Gesellschaft u. Co. G. m. b. H. **Deussa.**

„Al er tot — der Herr Major?“
„Ne... noch nicht jung...“ flüchelten die
Junglinge, als aber nicht mehr viele los mit'n...
unter Adjutant ist zu Pferd voran, laut Schlag
— ist wohl nicht mehr viele zu machen, da kein
in dem Dausenst, was?“
„Eben betrat der trübliche Tag die Dorfstraße
ein Beamtentum entgegengekehrt, auf einem
Häufel, die silberne Adjutantenscharpe
schlang sich von der Schulter zur Hüfte... ein
blonder Kopf, mondumhüllt die mächtige Stirn-
bühne...“
„Nichts zu werten, Jungens — wir müssen
weiter bis Koveant — kein Mädchen, kein Ge-
hen frei in diesem Jammernecht — könnt ihr
noch Kinder? sonst wäret wir mal...“
„Dieses weite, braune Gesicht mit dem blonden
Häufel... diese Nichtachtung... diese
Stimme.“
„Alfred Hagedorn seht auf;
Herr Leutnant — Gott, Herr Leutnant...“
„Sie wünschen — Einjährig? — ab — wahr-
scheinlich — Herr — Hagedorn — sehen Sie, ich
weiß Ihren Namen noch... Sie sind ja mein
Reiter...“
„D Herr Leutnant... das ich Herrn Leut-
nant wiederfinde... aber... das erzählt ich Herrn
Leutnant später... ich weiß ein Haus, ganz
nahe — da ist noch ein Mädchen... für den
Herrn Major... zwar auf dem Korridor...“
„Gott sei gelobt!“ rief der Leutnant. „Wenn
nur unter Dach und Fach ist! Also los —
wären Sie uns! wahrhaftig, Sie hat mir der
Himmel geschickt...“
Der Apfelschimmel, der Unfähige, die Zwöl-
fer mit ihrem verblühten Botallandstamm-
bau auf der Bahre lösten sich aus dem Schwarm,
schickten in die Seitenstraße, blickten vor der
niebrenen Tür, über welcher die Fenster keine
Lichter.
„Herrn einseitig Marianne lief auf, als unter
den ältlichen Händen, den blinzelnden Messern
des Oberleutnants der gerichmeterte Arm des
Ranomies Cyon Viktorius aus dem Schulter-
gelenk hob und, ein armer, krankefester Regen,
und im Rücken des...“

im Schatten, hielt die Laterne... in ihrem
Lichte blinzelte der hellblonde Scheitel, die weiße
Seiten des Mädchens, wie aus der Tiefe einer
gotischen Kapelle ein Madonnenbild. In diesem
Augenblick ward die Tür aufgeschoben. Der Ge-
wehrt trat ein, den gefüllten, schwap-
penden Wasserimer in der Hand, nach ihm, so
groß, daß er sich bücken mußte, ein Offizier in
der Adjutantenscharpe... und dahinter schoben
diese Soldatenhaufen eine Bahre auf die
Schwelle...
„Berührt — noch jemand?“ fragte der Ober-
leutnant, über den entblößten Oberleib seines
Pottentens gebückt, ohne aufzusehen.
„Ein Sterbender, Herr Oberleutnant —
Major von der Chevallerie, Kommandeur 5-
Jahrs, als Held dem Sturm auf Havigny ge-
troffen... haben Sie Bekannten, Herr Ober-
leutnant?“
„Kein Klang dieser Stimme hatte die Schwel-
der jählings den Oberleutnant aufgerichtet, so daß
sie dem bedenkenden Zuhörer laut die Kompe aus
der Hand gestoben hätte...“
„In Gottes Namen — sehen Sie mal nach,
Schwefel — ich werd' hier schon alleine fertig.“
Die Schwefel hatte sich ausgerichtet... inten-
siv trat sie auf die Gruppe der Anstündlinge
zu. Zwei blonde Augenpaare unter blonden
Schweilen starrten sich an... Marianne Kofow
und Georg Vornclaw.
VI.
Schon vor Morgenstunden ward Gorge aus
dem Fieberfieber flüsternd erschöpft auf-
gerichtet. Beim Friedrich Kaci, der Oberle-
utnant der zweiten Kompanie, der in den Nach-
mittagsstunden persönlich die Leitung der ge-
richteten Schlacht übernahm, hatte die Nacht im
Städtchen zugebracht: weiß der Himmel, wie
seine Quartiermader noch ein Mädchen ausfin-
dig gemacht haben mochten. Bei Sternenschein
trabte er mit seinem Stabe durch die hallenden
Straßen zum Schlachtfeld hinauf: die Er-
wartung des Kampfes war in aller Frühe zu
erwarten, da beide Parteien auf Schachweite an-
einander geblieben waren.
Der Fall des Aufschlags wachte Marianne.
Sie lag auf der nackten Erde, nur ein Bündel
Stroh unter dem Kopf. Die Decke war verstaubt.
Neben ihr auf den Hüften, auf bläuliches Stroh-
lager gedehnt, schliefen die Verwundeten im
Sattel. Und plötzlich stand die Szene vor gehest
obend vor ihnen erwachenden Bewußtsein...
Georg... wie wandert er gewisser war... wie
ritterlich... o wachheitig, sie war ihm sehr,
kehr gut... wie einem großen ungeschickten,
berauschenden Trüber... wie rührend sein
Bild, sie wiedergewunden zu haben — wie mann-

lich verborgen sein Schmerz um... das, was
er ahnte... vielleicht wußte... Die botte
er sie angeht, sich zu schonen... sie mußte
sich wohl sehr verändert haben... kaum
war er imstande gewesen, seine Erschütterung
über diesen Anblick zu bemerken... freilich,
freilich...
Und dann hatte er wegzureisen müssen — hin-
aus ins Wildes eines Bataillons... hatte ihr
seinen Kommandeur anvertraut... hatte ver-
prochen, wieder zurückzukommen, wenn der Gang
des morgigen Tages es gestatten würde...
hatte erzählt, daß der Dattel auch broden sein
müsse... daß man sie telegraphisch durch die
ganze Welt geschickt habe... da hatte Marianne
leise, geflüstert blüde, mit den Achseln gezuckt,
sie geizig? was? ihre Heimat würde sie ja
doch nie, niemals wiederfinden...
Und dennoch — als Georg fort war, hatte
etwas wie Heimweh sie überfallen — wie tiefe
Sehnsucht nach Geborgenheit... nach Anlehn-
ung, Schutz, Güte, Ruhe... und dem, was sie
bei ihm gefunden haben würde... und nun
im Leben wohl niemals, niemals finden würde.
So hatte sie gefonnen, hilflos, bang und
trauernd inmitten des Schreckens und
Stimmens der vier tausend Männer... denn
außer dem Major von der Chevallerie, dem
Kommandeur vom zweiten Feldartillerieregiment
und dem jungen Obersten von den Hohen-
zollernfüßleren hatte man hier vor Mitternacht
noch einen dritten Verwundeten auf dem Korri-
dor untergebracht, einen Hauptmann von Jod-
witz vom Jägerbataillon des Regiments, das ge-
stern abend Schütze an Schütze mit den Hohen-
zollern gefochten hatte. Und endlich war sie doch
in tiefen traumlosen Schlummer gesunken...
Klingend erwachte das Dori des Jammers,
Hohlschlag, ausgeblüht, übermäßig machten
sich die Kerze, die Sanitätskolonnen, die Schwel-
keren an ihre Arbeit. In der Dämmerung be-
trats begannen die Durchmärsche felder Trup-
pen, welche herangezogen wurden, um die zer-
trümmerten Regimenter zu ersetzen, die gestern
einen ganzen Tag lang die Stadt auslöcher
Hohlschlag entgegen hatten. Dazwischen kamen,
endlich, endlich, die Sanitätswagen mit dem
vorbeordneten Ersatz an allem Nötigen, an
Speise, Trank und vor allem an Verband. Des-
infektions- und Operationsmaterial. Und noch
später folgten auch Krankenwagen vor, man
sahnte zu beginnen, die transportablen Verwun-
deten zu verladen, um Platz zu schaffen für die,
welche man heben lassen mußte, wo sie waren,
und ach, für die Hunderte, die nun erst im
Morgengrauen, von den ausgefandten Kranken-
trägerkolonnen drüben aufgefunden wurden in

Busch und Rain, in Schluchten und niederge-
brannten Dörfern...
Dazwischen kauften man ab und an zum Heu-
ter hinaus, ob denn droben das Schlachtfeld
noch nicht wieder begimme. Unbegreiflich — es
wurde Tag, und alles blieb ruhig. Es war
leise, sieben Uhr — nichts ließ sich hören, kein
Kanonenknall, kein Rollen des Kriegsgewehr-
feuers, kein Signal.
Um sieben Uhr entfiel draußen auf der
Straße eine sonderbare, unmerkliche Bewegung.
Ein Drahten wälzte sich heran, aber es kam
nicht wie Schlachtfeldgeräusch, es kam still,
jähend, fremdend... Marianne lag an
die Tür... u. neben sie trat der junge Gefreite,
dessen Hand nun, befreit von der Kugel, die
sie quer durchschlagen hatte und in der Hand
wiesel Reiten geblieben war, verbunden in
weißer, dreieckiger Binde ruhte... und der junge
Mann, das Mädchen lauschten Schulter an
Schulter hinaus nach der Hauptstraße hinter
Himmel — das kam ja wie ein endloses,
magisches Hochrufen...
Die beiden Verwundeten sahen sich an. Kofow
dann plötzlich, vom gleichen Gefühl durchdrungen
die wenigen Schritte bis zur Hauptstraße, wo
nun die blinzelnden Reihen der nachrückenden
Infanteriekolonnen sich dort an die rote
Straßenseite schoben, um Raum zu geben...
Im Rausch wandte alles die Köpfe zurück, und
nun...
„Man blinke von recht ein Bild von
schwarz-weißen Mäntelchen heran, im
Trabe zu zweien nebeneinander brauchte ein
halbe Schwadron vorüber, dann kam ein Her-
gelmann, galonierter Kutscher auf dem Schim-
mel, hohe Palmblätter auf den Köpfen mit
schwarzweißer Kofarde und breiter, silberner,
mit schwarzen Adlern besetzter Barte... und
nun kamen die Helme der Soldaten von den
Köpfen, und ein Hurra brach durch die eng
Gasse, daß alle Fenster klirrten. Im offenen
Bogen sah ein alter Mann, einem blinzelnden
Generaladjutanten ein verwitertes Antlitz, von
krankefesteren Partituren eingefügt, das blau
Kuge schimmernde in tiefer Erregung, unablöslich
wirkte die wachbehaudelte Rechte zu den
Händlern hinaus, wo nun Kopf an Kopf die Ver-
wundeten aufstanden, tolle Meidner, die Stimm
mit blutigen Lippen mündlich...
Und Marianne kamt diesen Mann... war sie
ihm nicht, drei Wochen lang, täglich begegnet,
einst, vor einer Einzigen... unter den grün-
schattenden Kanonen der Unter-Bromenadel!“
(Fortsetzung folgt.)

Felle und Fell-Vorlagen weit unter Preis!

Ziegenfelle in ziemlich allen Farben
Größe 90/80 bis 70/70

statt	4.50	5.—	7.25	10.25	12.50	15.75	27.50
jetzt	3.35	4.50	6.00	8.00	9.50	12.25	28.50

Wildfelle Antilope, Dingo, Lecha, Wolf
je nach Preistage

statt	3.50	7.00	12.00	18.50	33.25
jetzt	2.75	5.35	9.50	10.75	18.00

Hermann Fuchs, N 2, 6

Kunststraße
am Paradeplatz
beim Kaufhaus



Statt besonderer Anzeige.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 14. August, infolge eines Ueberfalles bei Hattigny in Lothringen unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Vetter.

Kaufmann Wilhelm Derschum
Vizefeldwebel der Landwehr bei der Kavallerie-Kraftwagen-Kolonne 7 (7. Kavallerie-Division)
im Alter von 35 Jahren 9 Monaten.
Mannheim, Rio de Janeiro, Karlsruhe, Schwetzingen,
den 18. Dezember 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Derschum u. Frau geb. Willenbücher
Heinrich Derschum z. Zt. im Feld u. Frau, geb. Albrecht
Mans Derschum
Peter Weigold u. Frau geb. Derschum
Otto Behrens u. Frau geb. Derschum
Hans Klover u. Frau geb. Derschum

Unerwartet rasch verschied heute morgen unsere gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Frau

Elise Waibel Wwe.

Mannheim, 19. Dezember 1914.
Meerfeldstr. 44.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Karl Waibel, z. Zt. im Felde
Fritz Waibel, z. Zt. im Felde
Georg Waibel, z. Zt. Kriegsbekleidungsamt
Karlsruhe
Elise v. Neuenstein, geb. Waibel
Emma Waibel Wwe., geb. Vogel
Maria Waibel, geb. Klott
Hedwig Waibel, geb. Klott
Gustav v. Neuenstein, z. Zt. im Felde
und fünf Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 22. Dezember, nachmittags 1/2 3 Uhr statt.

Für Weihnachten empfiehlt:

Adolf Pfeiffer, U 1, 8 Christbaumständer

- | | | |
|-------------------|-----------------------|---------------|
| Werkzeugkasten | Haushaltungsmaschinen | Schirmständer |
| Kerbschnittkasten | Küchenwaagen | Ofenschirme |
| Laubsägekasten | Gaskochherde | Ofenvorsetzer |
| Kassetten | Bügeleisen | Blumentische |
- Taschenmesser, Stiletts, Taschenlampen, Feldbestecke.



Entlaufen

Roxterrie (männlich)
Farbe weiß, Rücken und Ohren schwarz, Nase weiß, schwarz und braun getupft, Schwanz lang. Der Hund trägt Halsband und hört auf den Namen Nubi. Abzugeben gegen Belohnung bei
92066
Frau Schuster, Ludwigsplatz, Schulstraße 2, 1. Stock. Vor Anruf wird gewarnt.

Ankauf

An die geehrten Herrschaften!
Infolge großer Nachfrage besuche besonders gute Preise für herzogliche, Herren- und Damen- und Kinder- und Schuhe.
9097
Herr Werner Wwe.,
F 3, 20, Telefon 2228.
Hohe Preise für gebrauchte Möbel, Bücher u. Schuhe. 97000
Rajertshaus, E 4 5.
Wann, Germania am 14. 9. 1914
H. Zimmer, 7. Hofen, Kufstr. 10022

Streisäge

mit Wechsel zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 97697 an die Exp.

Größer, Quantum

Calc. Soda
zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 97670 an die Expedition.

Verkauf

Nähmaschine bis zu 10000
L 8, 2, 5. St.

Wäsche-Wangel
preiswert abzugeben.
10871 S 6, 29, 1.

Billiger Spielwaren-Verkauf
bei enorm billigen Preisen

Heinrich Seel
Auktionator, Q 4, 5.
97064

Skandinavienbahnen
billig zu verkaufen. 10599
Herr Grimm, R 6, 17
Senden zur Auswahl

Stellen finden

Wir suchen für unsere Karoferie-Abteilung für sofort oder später
Schlofer, Anschläger, Blechtreiber, Wagner und Kastenmacher, Lackierer, Garnierer, Polsterer, Riffenmacher, Verdeckmacher und
80508
Lapiezierer, Ferner Schuhmacher, Schneider und Porzellaner die mit der Maschinenarbeiten können.
Adlerwerke
vorm. Heinrich Kieyer A.-G. Frankfurt a. M.

Für Brautleute günstige Gelegenheit

Wegen Wegzug sind wir beauftragt, zu verkaufen:
1 hocheleg. Schlafzimmer, Mahagoni
mit 2tür. Spiegelschrank und Kapokmatratze
1 Speisezimmer, dunkel eichen
mit Büfett, Credenz, Sofa, Auszugsisch, 6 Stühle
1 Herrenzimmer, dunkel eichen ganzschal
1 Küche pitch pine sehr preiswert.
W. Landes Söhne, Q 5, 4.

„Trinkfertiger Grogk“ „Trinkfertiger Punsch“

in fester Form
für unsere Soldaten im Felde.
(Nicht zu verwechseln mit minderwertigen Fabrikaten, vor denen dringend gewarnt wird)
In ganz Deutschland mit bestem Erfolg eingeführt.
Mindestens 60 Prozent Alkohol-Gehalt.
Viele Anerkennungs-schreiben vom Felde.
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Achtung!
Maier-Maier's Melzgare-Wurstlerei
Gegründet 1837 F 4, 16 Telefon 523
empfiehlt alle Sorten Dauerwaren in größter Auswahl, besonders für unsere teyferen Kreise

Feldpost-Paketten 60 Pfg. an
von 60 Pfg. an versandfertig
Ferner empfehle meine beliebtesten 89309
Feuerio-Koscherwürste wv. f. feinst. Aufschnitt

Mietgasuche

Schöne 3 Zimmerwoh., mit Bad und Balkon von ruhigem Charakter auf 1. April gef. Off. u. Nr. 97697 an die Exped. d. Bl.

Fräulein mit erwähl. Miete sucht per 1. Januar d. n. 1915 ein 2. Zimmer, möbl. noch ein et. oder Bett und Schrank angedacht werden kann. Beson. wird nicht gewünscht. Off. mit billigen Preis unter Nr. 97410 an d. Exped. d. Bl.

Großer Laden

Siedelheimerstr. sofort ab sofort zu verm. 1298
H. Peter, Hufgängerstr. 22. Tel. 1800.

Läden
Herrn u. Fräulein, p. 97411, 1. Cyprienstr., E 3, 17.
40611

Stellen suchen

Ein geb. Mädchen sucht Stell. als Köchin, in Küche u. Haushalt. Off. mit A. E. 22 6 an Rudolf Wiese, Verfurt. 10987

Zwangsvollstreckung
Montag, den 21. Dezember 1914, nachm. 3 Uhr, werde ich im Stadtsaal Q 6, 3 im Vollstreckungsamt verlesen: 97668
2 Supplente, 1 Rechtsw. sowie Versteigerung.
Ferner bestimmt:
1 sah neues Piano.
Rannheim, 19. Dez. 1914.
Weller, Gerichtsvollzieher.

Verloren

Ein Schirmmädchen verlor kleines Portemonnaie u. ca. 47 RM. von -habendes Reiter, Schwetzingenstraße durch Sozialist. Mann. O 6, 8 p. 97668
Gute Belohnung!

Stellen finden

Elektrotechniker, der mehrjährige Bureau-praxis in Licht- und Kraft-Installationen besitzt, auf billige Stelle gegen Lohn auf sofort gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Befähigungsnachweis sind umgehend einzureichen beim
4098
Stadt. Maschinenamt
Hauptstr. 22.
Durchaus perfekte
Stenotypistin
von großer hier. Fabrik zum baldigen Eintritt gesucht.
Offerten mit Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche u. des Eintrittstermines unter B 371 F M an Rudolf Wiese, Mannheim. 10998

Registrator

(event. auch Fräulein, Schriftgewandte, in geordneten Verhältnissen, gesucht. Es sollen nur solche Herren melden, welche die Registrator in Großbetrieben langjährig geführt haben.
Geh. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Eintrittstermin, Zeugnissen und Zeugnisabschriften unter Nr. 97669 an die Expedition d. Blattes.
Tüchtiger, erfahrener

Bäcker

aus der Branche von elektrisch. Installations-Großfirma für sofort gesucht. Off. unter Nr. 97660 an die Exp. d. Bl.
500-600 Mark Gehalt
Vorteilhaftes
mit Sozialisten geführten abzugeben. Bestmögliches Angebot für Militärkoffer. Off. u. Nr. 10070 a. d. Exp.

Provisionsreisende

für Nordbaden gesucht.
Marz 20-40 Tage pro Monat. Raben - Artikel.
Schriftl. Angebote bef. 10138 N 8, 15, Baden.
Tüchtiges Mädchen
per 1. Januar gef. 97005
S 6, 23, part.

Mädchen

für 1. Januar gesucht.
10286 H 7, 7, 3. St.

Tüchtige Arbeiterin

in der gemauerten Werkstatt für großen Betrieb gesucht zu erfragen in der Exped.

Zu vermieten

Bürgermeister-Zuchstr. 5
2 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. R 2, 2. St. 10907

Heinrich Langstr. 27
Ostertor 2. Etage, sehr hübsch mit Bad u. Wasser als Lager oder Büro auf 1. 1. 15 zu verm. R 2, 2. St. 10964

Möbl. Zimmer

C 2, 1 2 Trepp. 1000 möbl. Zimmer zu vermieten. 10886

F 2, 16 2. St., hübsch möbl. Zimmer sep. Eing., an besten Herrn zu verm. 10554
R u. Wagnerstr. 15, 11 1. etg. möbl. Zimmer mit Dampfheizung, elektr. Licht, tel. zu verm. 10611

